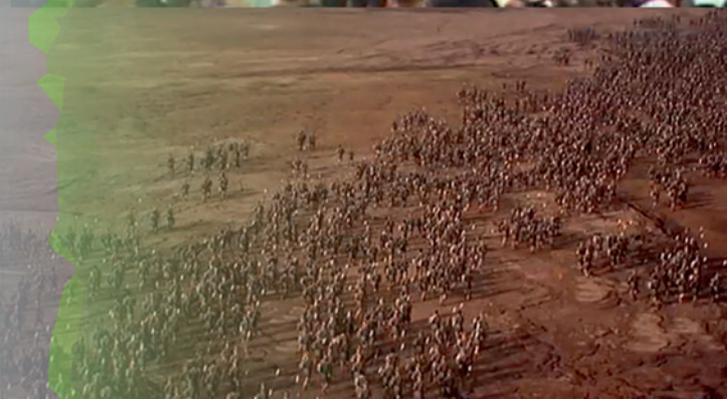


Aufbruch ins Ungewisse –
Abraham: Urvater des Glaubens

ARBEITSHILFE

Martin Ostermann
www.filmwerk.de



AUFBRUCH INS UNGEWISSE – ABRAHAM: URVATER DES GLAUBENS

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#)

Deutschland 2013

Dokumentation, 29 Min.,

Regie: Charlotte Magin

Buch: Charlotte Magin und Jürgen Erbacher

Produktion: Carolin Herlt

Redaktionsleitung des ZDF: Reinold Hartmann, Michaela Pilters

Eine Produktion der ZDF Digital

ZUM AUTOR

Martin Ostermann, Dr. theol., Studium der Theologie, Philosophie und Germanistik, war von 2003 bis 2012 Mitarbeiter bzw. Akademischer Rat am Lehrstuhl für Dogmatik an der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt. Von September 2012 bis August 2014 arbeitete er als Bildungsreferent im Bistum Erfurt am Bildungshaus St. Ursula. Seit September 2014 ist er als Studienleiter bei Theologie im Fernkurs und weiterhin Lehrbeauftragter der Kath. Universität Eichstätt und hat einen Lehrauftrag an der Universität Erfurt. Er ist Mitglied der Katholischen Filmkommission für Deutschland und Prüfer bei der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen (FSF), sowie freiberuflicher Dozent für Spielfilmarbeit.

GLIEDERUNG

Kurzcharakteristik	S. 02
Kapitelüberblick	S. 03
Themenschwerpunkte bzw. Leitfragen	S. 03
Einsatzmöglichkeiten	S. 04
Ausführlicher Inhalt der sechs Kapitel mit Kommentar	S. 04
Literatur und Links (Stand: 05.05.2014)	S. 07
Weitere Filme zum Thema beim kfw	S. 08
Überblick Materialien / Arbeitsblätter	S. 08
M1-M9	S. 09-18

KURZCHARAKTERISTIK

Die Dokumentation *Aufbruch ins Ungewisse* aus der ZDF-Reihe „God’s Cloud“ beschäftigt sich vorrangig mit der biblischen Figur Abrahams als Stammvater der monotheistischen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam und behandelt in diesem Zusammenhang das Thema des Bundes Gottes mit den Menschen. Insgesamt besteht der Film aus fünf Clips der Serie „God’s Cloud“, die thematisch zu einer längeren Einheit zusammengefügt worden sind:

1. Abraham: „Urvater des Glaubens“
<http://godscloud.zdf.de/artikel/abraham>
2. Opfer: Welcher Gott verlangt vom Vater das Opfer des Sohnes?
http://godscloud.zdf.de/artikel/opferung_isaaks
3. Der Tempelberg in Jerusalem: Was macht ihn heilig?
<http://godscloud.zdf.de/artikel/tempelberg>
4. Der Bund Gottes – die Ehe als Bund – der Bund als Vertrag
<http://godscloud.zdf.de/artikel/bund>
5. Beschneidung als Zeichen des Bundes
<http://godscloud.zdf.de/artikel/beschneidung>

KAPITELÜBERBLICK

Kap.	Zeit	Titel
01.	(00:00-06:11)	Abraham: „Urvater des Glaubens“
02.	(06:12-10:28)	Opfer: Welcher Gott verlangt vom Vater das Opfer des Sohnes?
03.	(10:29-16:47)	Der Tempelberg in Jerusalem: Was macht ihn heilig?
04.	(16:48-22:28)	Der Bund Gottes – die Ehe als Bund – der Bund als Vertrag
05.	(22:29-26:58)	Beschneidung als Zeichen des Bundes
06.	(26:59-28:37)	Abrahams Tod und der Friede der monotheistischen Religionen

THEMENSCHWERPUNKTE BZW. LEITFRAGEN

Wer war Abraham und wofür steht er?

Abraham wird als „Urvater des Glaubens“ und als Stammvater der monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam vorgestellt. Er symbolisiert den Anfang und den Aufbruch im Glauben an den einen Gott.

Was ist die Bedeutung der „Opferung Isaaks“? Welches Gottesbild steht im Hintergrund des Opferbefehls?

Durch den Befehl, seinen verheißenen Sohn Isaak zu opfern, dem Abraham so lange folgt, bis ein Bote Gottes ihn aufhält, wird Abraham zu einem Bild des Gehorsams und Gottvertrauens. Auch die Überlieferung des Islam kennt den Befehl zur Opferung des Sohnes. Da an der entsprechenden Stelle im Koran (Sure 37, 100-105) der Name des Sohnes nicht genannt wird, identifiziert die Mehrheit der muslimischen Ausleger diesen mit Ismael. In allen drei monotheistischen Religionen wird am Beispiel der ‚Prüfung Abrahams‘ die Bedeutung Gottes als desjenigen hervorgehoben, dem es im vollen Vertrauen zu folgen gilt.

Was macht den Tempelberg in Jerusalem zu einem heiligen Ort? Warum gibt es dort ständig Auseinandersetzungen?

Die Stadt Jerusalem beheimatet die heiligsten Orte der monotheistischen Religionen: die Grabeskirche (Christentum), die Westmauer des zweiten Tempels = die so genannte ‚Klagemauer‘ (Judentum) und die Al-Aqsa-Moschee (Islam). Der Felsendom bzw. der darin liegende Felsen auf dem Tempelberg wird zudem von diesen drei Religionen als Ort der Erinnerung an das Opfer Abrahams bzw. in islamischer Sicht Erinnerung an die Himmelfahrt Mohammeds verehrt. Heute erheben vor allem orthodoxe Juden und strenggläubige Muslime Besitzansprüche auf den Tempelberg: Der jüdische Anspruch leitet sich aus der Geschichte bis zum jüdischen Krieg und der Zerstörung des zweiten Tempels (70 n. Chr.) ab, der muslimische Anspruch gründet sich auf die Zeit der islamischen Herrschaft über die Region (ab 638 n.Chr., dem Jahr der Eroberung Jerusalems durch Muslime).

Welche Bedeutung hat der Bund Gottes mit den Menschen? Welche Vergleichsbeispiele gibt es?

Gott sucht sich den Menschen als Ansprech- und Vertragspartner. Mehrere Bundesschlüsse prägen die Geschichte Israels: mit Noah, mit Abraham und mit Mose, der stellvertretend für das Volk am Berg Sinai die Zehn Gebote empfängt. So wird der Bund für Israel zur Verpflichtung und für Gott zur Selbstverpflichtung. Ein Vergleichsbeispiel ist der Bund der Ehe, in welchem sich die Eheleute zur gegenseitigen Treue verpflichten. Allerdings handelt es sich beim Gottesbund immer um eine Vereinbarung von einem Höhergestellten (Gott) zu einem ihm Untergebenen (Mensch), zudem geht die Initiative stets von Gott aus. Obwohl jedoch Israel mehrfach den Bund gebrochen hat, ist der Bund durch Gott niemals gekündigt worden.

Wie stellt die Dokumentation formal ihr Thema „Aufbruch ins Ungewisse“ vor?

Der Film beinhaltet die aus zahlreichen anderen Dokumentationen (z.B. ‚Terra X‘) bekannte Mischung aus Spielszenen (z.B. biblischer Erzählungen), Computergrafiken, Bildern von Bauwerken und Landschaften und Kurzinterviews mit Wissenschaftlern. Die fünf einzelnen, oben genannten thematischen Einheiten werden jeweils durch einen Comicstrip eingeleitet. Darin werden zentrale Fragen der einzelnen Unterthemen formuliert. Zusammengehalten werden die unterschiedlichen Handlungsstränge mit einem durchgängigen Kommentar aus dem Off und einer, der Atmosphäre entsprechenden, die Bilder begleitenden Musik.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Themen: Abraham als „Urvater des Glaubens“; Abraham und Issak; das Verhältnis von Judentum, Christentum und Islam, interreligiöser Dialog; die Bedeutung des Opfers; der Bund Gottes mit den Menschen; der Bund in der Geschichte (Abraham, Mose, die Bundeslade und das davidische Königtum); der Konflikt um den Tempelberg in Jerusalem; die Beschneidung als Bundeszeichen und ihre gegenwärtige Bedeutung.

Einsatzalter: ab 14 Jahre, ab Klasse 9

Schulfächer: Geschichte, Ethik, ev. und kath. Religion,

Weitere Einsatzorte: Erwachsenenbildung, Aus- und Fortbildung von Theolog(inn)en.

AUSFÜHRLICHER INHALT

den fortlaufenden Film-Kommentaren und Bildern folgend
mit kommentierenden Anmerkungen zu jedem Kapitel:

Kapitel 1 Abraham: Urvater des Glaubens

In Form eines Comicstrips werden Fragen gestellt, die sich auf Abraham beziehen: Wie kann ein Mensch Urvater dreier Weltreligionen sein? Wie kam es zur Auswanderung auf Gottes Befehl hin? Welche Prüfungen im Glauben galt es zu bestehen? Als erste Antworten wird festgestellt, dass viele Menschen trotz modernster Kenntnisse an Gott als Schöpfer von Allem glauben. Im jüdischen Glauben ist Abraham einer der Erzväter und damit der Urahn der zwölf Stämme Israels. In der islamischen Überlieferung heißt derselbe Mensch Ibrahim, auf dessen Sohn Ismael, dem Stammvater der Muslime, Gottes Verheißung überging.

In wenigen Bildern und Worten wird die Geschichte Abrahams nacherzählt: Er sei ein Kind der Elite gewesen, das lesen und schreiben konnte. Er sei ein Wegbereiter des Monotheismus gewesen. Mit seiner Sippe und seinem Vater Terach brach er auf, um auf Gottes Befehl in ein anderes Land zu ziehen. Er sei Jahrzehnte umhergezogen. Forscher suchen auch heute noch nach Nachweisen für seine Existenz und seinen zurückgelegten Weg. Für Prof. Karl-Josef Kuschel spricht aus den Erzählungen über Abraham vor allem der Geist des Aufbruchs. Abraham habe auf die Verheißungen Gottes vertraut, er habe Gott geglaubt. Die von Marc Chagall gestalteten Fenster der Kirche St. Stephan in Mainz werden von Prof. Corinna Körting erläutert: Es habe eine besondere Nähe Gottes zu Abraham gegeben. Das entscheidende Ereignis sei die Verheißung von Nachkommenschaft durch die drei Männer an den Eichen von Mamre gewesen. Abraham zeugt mit seiner Magd Hagar einen Sohn, den er Ismael nennt. Jedoch soll der Sohn der Verheißung durch seine Frau Sara auf die Welt kommen. Schließlich wird Isaak (der Lachende) aus Sara geboren. Genau jenen, verheißenen und lang ersehnten Sohn soll Abraham auf Gottes Anweisung hin zum Opfer darbringen.

Kommentar: Diese Einleitung verdeutlicht den Titel des halbstündigen Films, indem der „Geist des Aufbruchs“ Abraham zugeschrieben wird. Als weiteres, den ganzen Film durchziehendes Thema wird auf die Bedeutung Abrahams für die drei monotheistischen Religionen verwiesen. Die Nacherzählung seiner Geschichte ist eine Mischung aus Angaben des biblischen Buches Genesis, Aussagen des Korans und weiterer, nachbiblischer Überlieferung.

Die exegetische Forschung sieht in Abraham vor allem eine literarische Gestalt, die sich aus ätiologischen Sagen und Erzählungen des Südreiches Juda speist und ist weniger an der (ohnehin weder beweis- noch widerlegbaren) Historizität Abrahams interessiert. Auch die Bezeichnung ‚Monotheismus‘ ist ein neuzeitliches Kunstwort und sollte nicht direkt auf Abrahams Religiosität angewandt werden. Für die Abraham-Erzählungen spielt es keine Rolle, ob es noch andere Götter gibt, denn Abraham vertraut fest auf den einen Gott, der ihn führt und mit ihm einen Bund schließt.

Kapitel 2 Opfer: Welcher Gott verlangt vom Vater das Opfer des Sohnes?

Die Comic-Einleitung nimmt den „Opferbefehl“ an Abraham auf und stellt zuerst fest, dass Opferrituale die alte Welt prägten, die auf uns heute barbarisch wirken. Zudem fragt der Kommentator, was dies für ein Gott sei, der einem Vater befehle, seinen eigenen Sohn zu opfern. Ebenso stellt sich die Frage, welcher Vater so einer Aufforderung auch tatsächlich nachkomme. Nachdem die biblische Geschichte der Opferung Isaaks nacherzählt wurde, verweist Prof. Corinna Körting auf die lange und verschlungene Auslegungstradition dieser Geschichte. Nachfolgend wird zuerst die islamische und dann die jüdische Auslegungstradition kurz vorgestellt. Der Islamwissenschaftler Bekir Alboga sieht in der Erzählung eine Prüfung der Gottesfreundschaft Abrahams. Dies sei auch die zentrale Bedeutung des bis heute gefeierten muslimischen Opferfestes. Auch der Rabbiner Daniel Alter hebt am Beispiel Abrahams das Vertrauen in Gott hervor. Der Felsendom beherbergt nach gemeinsamer monotheistisch-religiöser Überlieferung den Ort der Opferung Isaaks.

Kommentar: Kaum eine Geschichte ist so kontrovers überliefert wie die so genannte „Opferung Issaks“, die in der jüdischen Tradition „Bindung Isaaks“ genannt wird, was wesentlich präziser erscheint, da es ja nicht zum (Menschen)Opfer kommt. Während die säkulare Bibelkritik in der Erzählung auch ein grausames Gottesbild zu erkennen glaubt, betont die theologische Auslegung den Glaubensgehorsam bzw. die Glaubensgerechtigkeit Abrahams, hierauf verweist auch Paulus in Röm 4.

Kapitel 3 Der Tempelberg in Jerusalem: Was macht ihn heilig?

Nach den Fragen, was den Tempelberg zu einem heiligen Ort mache und warum es ständig Auseinandersetzungen vor allem zwischen Juden und Muslimen um diesen Ort gibt, wird Jerusalem als heilige Stadt der drei monotheistischen Religionen mit ‚Klagemauer‘ (Western Wall), Grabeskirche und Al-aqsa Moschee beschrieben, die heute durch den Nahostkonflikt als geteilte Stadt existiert. Der Felsen, über den nach gegenwärtigem Forschungsstand zwischen 687 und 691 der Felsendom errichtet wurde, bewahrt als überlieferte Opferstätte bis heute die Erinnerung an die Geschichte des Opferbefehls an Abraham. Nach der islamischen Tradition hat Mohammed von diesem Felsen aus die Himmelfahrt und seine Begegnung mit den früheren Propheten des Judentums und Jesus angetreten. Jahrhunderte lang stand auf dem Tempelberg der davidisch-salomonische Tempel. Gleichzeitig wurde dieser Ort auch zum Zentrum einer wechselvollen Kampfgeschichte:

Assyrer, Babylonier und Römer eroberten und zerstörten Jerusalem und kämpften um den Tempelberg. Regelmäßig wird am 9. Aw, dem Tag der Klage und der Trauer, der Zerstörung des ersten Tempels durch die Babylonier und des zweiten Tempels durch die Römer gedacht. Das Judentum musste nach der endgültigen Zerstörung des Tempels Wege finden, sich neu auszurichten. Bis heute streiten sich radikale Palästinenser und ultraorthodoxe Israelis darum, wer die älteren Rechte auf den Tempelberg besitzt und es kommt immer wieder zu Auseinandersetzungen, die zum großen Teil auch politisch motiviert sind.

So weist Kuschel darauf hin, dass es so lange keinen religiösen Frieden geben wird, wie keine tragfähige und dauerhafte politische Regelung getroffen worden ist. Abraham, so Kuschel weiter, sei ein Zeichen des Gottvertrauens und ein Zeichen dafür, Neues zu wagen.

Kommentar: Es ist in dieser Dokumentation kaum möglich, die Verflechtungen von Religion und Politik deutlich zu machen, die sich vor allem mit Jerusalem und mit dem Tempelberg als dessen Zentrum verbinden. Auf dem Tempelberg ist wiederum der nach allen Seiten weithin sichtbare Felsendom – ein ursprünglich islamisches Bauwerk – das markanteste Wahrzeichen Jerusalems. Um sich dem Thema eingehend zu widmen, sollte zwischen der Geschichte des ersten und zweiten jüdischen Tempels (bis 70 n. Chr.), der Geschichte der islamischen Herrschaft über Palästina und der Geschichte des modernen Staates Israel (ab 14. Mai 1948) differenziert werden.

Kapitel 4 Der Bund Gottes – die Ehe als Bund – der Bund als Vertrag

Ein Beispiel für die Rede vom Bund, so wird in der Comicstrip-Einleitung gesagt, ist die Ehe als Bund der Treue zwischen zwei Menschen. Der biblische Bund ist aber ein Vertrag zwischen Gott und Mensch. Die Malereien in der Sixtinischen Kapelle im Vatikan bieten ein berühmtes Bild für den Bund zwischen Gott und Mensch. Gott sucht nach Verbündeten unter den Menschen, so ist auch Noah zu deuten, der den Plan Gottes zum Erhalt der Schöpfung trotz alles verschlingender Flut in die Tat umsetzt. Prof. C. Körting erläutert die verschiedenen Bundeschlüsse: Mit Noah, mit Abraham und am Berg Sinai. Mose, dem sich Gott im brennenden Dornbusch als JHWH offenbart hat, erhält am Sinai auch stellvertretend für das Volk die Zehn Gebote. Der Bund wird für Israel zur Verpflichtung und für Gott zur Selbstverpflichtung. Mit Gottes Hilfe erreicht Mose beim Pharao, dass die Israeliten aus Ägypten hinausziehen dürfen und damit zum wandernden Gottesvolk werden. Nach dem Empfang der Gebote führen sie die Bundeslade mit sich, welche in einem (heiligen) Zelt ihren Platz findet. Erst unter König David kommt die Bundeslade in die Hauptstadt Jerusalem. Als Jerusalem 701 v. Chr. von den Assyrern bedroht wird, fleht Hiskia zum Bundesthron JHWH um Hilfe. Der biblischen Überlieferung gemäß tötet der Engel des Herrn die Belagerer und zwingt die Assyrer zum Abzug, Jerusalem ist gerettet (vgl. 2 Kön 19,35-37). Unabhängig von der Frage, wie die historische Wahrheit hinter diesem biblischen Bericht aussieht, blieb bis heute der Gedanke der Einheit aus Gott und seinem Volk lebendig.

Prof. K.-J. Kuschel betont, dass trotz des Versagens Israels der Bund niemals durch Gott gekündigt worden sei, auch Paulus bestätigt dies.

Kommentar: Die Rede vom Bund Gottes mit den Menschen wird kanonisch-biblisch nacherzählt. Zwar werden auch historische Könige, wie z.B. Hiskia und Joschija, erwähnt und ihre Haltung zum Gottesbund wird dargelegt, aber eine historisch-kritische Sicht unterbleibt. Nach dieser ist die so genannte Bundestheologie ein späterer Eintrag in die Geschichte des Volkes Israel und hat sich in mehreren Schichten (Jerusalem-Geschichtswerk, Priesterschrift) vollzogen. Das Vorbild für die Rede vom Bund ist nach heutiger Erkenntnis das assyrische Vasallen- und Vertragssystem des siebten und sechsten Jahrhunderts v. Chr. (Siehe zur Theologie des Bundes auch M06)

Kapitel 5 Beschneidung als Zeichen des Bundes

Die Comicstrip-Einleitung fragt: Wenn die Beschneidung wie das Kopftuch oder das Kreuz ein religiöses Symbol ist, wird sie damit durch das Recht auf Religionsfreiheit geschützt? Wenn auch die Christen Abraham als Vater des Glaubens ansehen, warum werden sie dann nicht mehr beschnitten?

Der Rabbiner Daniel Alter sieht die Beschneidung für jüdische Gläubige als konstitutiv an, sie gehe auf ein Gebot Gottes zurück. Prof. Karl-Josef Kuschel hebt hervor, dass in Genesis 17 die Beschneidung zum Bundeszeichen erklärt werde. Auch Jesus sei in diese Tradition hinein geboren worden.

Bis heute begehen einige Kirchen das Fest der Beschneidung des Herrn, denn auch Jesus sei acht Tage nach seiner Geburt beschnitten worden.

Die Apostelgeschichte berichtet, wie Petrus und Paulus in der Jerusalemer Gemeinde darüber gestritten haben, ob jeder Mensch, der Christ werden wollte, zuerst beschnitten werden müsse. Paulus als Apostel der Heidenmission plädiert dafür, den neu zum christlichen Glauben hinzukommenden Menschen nicht zu viele Lasten aufzuerlegen. Im Laufe der Zeit löste die Taufe schließlich die Beschneidung ab.

Die Beschneidung Minderjähriger war 2012 auch Thema im Deutschen Bundestag. Kuschel erläutert die am Ende beschlossene gesetzliche Regelung, die vorsieht, dass beschnitten werden darf „gemäß den Regeln der ärztlichen Kunst“.

Auch für Muslime ist die Beschneidung der männlichen Nachkommen eine Pflicht. Sie steht zwar nicht im Koran, wird aber in der Sunna überliefert.

Kommentar: Die Geschichte der Beschneidung als religiöses Erkennungszeichen hat wohl in der Zeit des Exils seinen Ursprung. Gleichwohl war bereits lange davor die Beschneidung vermutlich aus rituellen Gründen bei vielen Völkern des antiken Orients verbreitet. Ex 4,24-26 legt nahe, dass die Kinderbeschneidung in Israel bereits vor dem Exil ein bekannter Brauch war. Das archaische Verständnis der Beschneidung als Stammeszeichen in der alten Tradition von Gen 34 lässt ebenfalls Raum für die Annahme, dass auch die Kinderbeschneidung in Israel schon sehr früh ausgeübt wurde, um an den Kindern möglichst bald die Stammeszugehörigkeit zu bezeichnen.

Das Fest der „Beschneidung des Herrn“ ist vom Zweiten Vatikanischen Konzil 1962 als Festtag abgeschafft worden, wird aber in einigen orientalischen Kirchen bis heute gefeiert.

Der Streit um die Beschneidung der neu zum Christentum Hinzukommenden, die keine Juden sind, wird auch als „Apostelkonzil“ bezeichnet und findet sich in Apg 15 und Gal 2.

Kapitel 6 Abrahams Tod und der Friede der monotheistischen Religionen

Die Geschichte des Glaubens der drei monotheistischen Religionen hat mit Abraham begonnen. Sein Tod hat die beiden Söhne Abrahams, die zu diesem Zeitpunkt bereits getrennten Brüder Isaak und Ismael nach der Überlieferung im biblischen Buch Genesis wieder zusammengeführt. Gemeinsam haben sie ihren Vater begraben. Ebenso sollten auch die monotheistischen Religionen mit Blick auf Abraham Wege finden, miteinander in Frieden zu leben. Nach K.-J. Kuschel sei in dieser Perspektive der Vorschlag von Shalom Ben Chorin so kostbar, den Felsendom zum gemeinsamen Ort des Gebetes für Juden, Christen und Muslime zu machen und dadurch ein Zeichen der Versöhnung zu stiften.

Kommentar: Das Begräbnis Abrahams ist in Gen 25,7-11 zu finden (siehe auch M1) und ist vor allem als Überleitung zur Isaakgeschichte zu verstehen, da hier der Segen Gottes auch Isaak zuteil wird (Gen 25,11). Der deutsch-israelische Journalist und Religionswissenschaftler Shalom Ben-Chorin (1913-1999) setzte sich vor allem für den christlich-jüdischen Dialog, die Überwindung des Antijudaismus und Antisemitismus sowie für die Möglichkeit einer Theologie nach Auschwitz ein.

<http://www.domradio.de/nachrichten/2013-07-20/vor-100-jahren-wurde-schalom-ben-chorin-geboren>

LITERATUR

Frankemölle, Hubert: Vater im Glauben? Abraham / Ibrahim in Tora, Neuem Testament und Koran, Freiburg 2016

Gnilka, Joachim: Bibel und Koran. Was sie verbindet, was sie trennt, Freiburg 2004 (Insbesondere Kapitel III.7: „Die gemeinsame Berufung auf Abraham“)

Rösel, Martin: Bibelkunde des Alten Testaments. Die kanonischen und apokryphen Schriften, Neukirchen-Vluyn 2011

Wimmer, Stefan Jakob/ Leimgruber, Stephan: Von Adam bis Muhammad. Bibel und Koran im Vergleich, Stuttgart 2005 (Insbesondere Kapitel 6: „Abraham, Ismael und Isaak“)

LINKS (STAND: 05.05.2016)

<http://godscloud.zdf.de>

<http://www.presseportal.de/pm/7840/2608579>

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/2037722/#/beitrag/video/2037722/God's-Cloud---Aufbruch-ins-Ungewisse>

WEITERE FILME ZUM THEMA ABRAHAM BEIM KFW (AUSWAHL):

Die Bibel – Abraham, Spielfilm

Mit Abraham auf dem Weg, Doku

Weitere Filme aus der Reihe *God's Cloud*:

An der Seite der Armen, Doku

Wer war Jesus? – Eine Spurensuche, Doku

ARBEITSBLÄTTER / MATERIALIEN

- M01 Abraham im Alten Testament
- M02 Das Opfer Abrahams / die Bindung Isaaks
- M03 Abraham und Isaak in der Bibel, Ibrahim und Ismael in der islamischen Überlieferung
- M04_S Abraham und der Bund Gottes mit den Menschen
- M04_L Abraham und der Bund Gottes mit den Menschen
- M05 Die Geschichte des Tempelbergs – vom davidischen Königtum bis heute
- M06 Der Felsendom: Ort der Verehrung und des Gebets in Judentum, Christentum und Islam
- M07 Die Theologie des Bundes im Alten Testament
- M08 Die Frage nach der Legitimität der Beschneidung in der Bundesrepublik
- M09 Die in der Dokumentation vorgestellten Wissenschaftler

M01 *Abraham im Alten Testament*

Die Geschichte Abrahams findet sich im Buch Genesis und kann biografisch geordnet werden. Die Auswahl der Textstellen geht zurück auf:

Rösel, Martin: Bibelkunde des Alten Testaments. Die kanonischen und apokryphen Schriften, Neukirchen-Vluyn 2011

<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/altes-testament/torapentateuch/genesis-1mose/>

Ereignis	Beschreibung	Textstellen
Herkunft	Abram und Sarai in Ur in Chaldäa	Gen 11,27-32
Verheißung	Zug von Haran nach Sichem Gefährdung der Ahnfrau	Gen 12,1-9 Gen 12,10-20
Aufteilung der Sippe	Abram und Lot, Landaufteilung, neue Verheißung an Abram Abrams Kampf für Lot	Gen 11,27-32 Gen 14,1-24
Bund	Gottes Bund mit Abram: Sohnes- und Landverheißung Gottes Bund mit Abraham: Beschneidung als Zeichen	Gen 15,1-21 Gen, 17,1-27
Nachkommen	Sarai und Hagar: Geburt des Ismael Die drei Männer bei Abraham in Mamre Geburt Isaaks Vertreibung Hagens und Ismaels / Verheißung an Ismael	Gen 16,1-16 Gen 18,1-15 Gen 21,1-8 Gen 21,9-21
Glaubensprüfung / Vertrauen in Gott	Isaaks Bindung / Opferung	Gen 22,1-19
Lebensende	Saras Tod, Höhle Machpela als Familiengrabstätte, Abrahams Tod und Begräbnis durch Ismael und Isaak, Segnung Isaaks, Nachfahren Ismaels	Gen 23,1-20 Gen 25,1-18

Aufgaben:

Versuchen Sie nach Lektüre der angegebenen Textstellen ebenfalls eine ‚Nacherzählung‘ des Lebens des Abraham! Gibt es Unterschiede zur Dokumentation?

M02 *Das Opfer Abrahams / die Bindung Isaaks bzw. Ismaels*

Die Geschichte Abrahams, der den Auftrag erhält, seinen Sohn Isaak zu opfern, findet sich im Buch Genesis, Kapitel 22, Verse 1 bis 19.

Auch der Islam kennt diese Überlieferung im Koran: Sure 37, Verse 99-113

Aufgaben:

Lesen Sie beide Texte und vergleichen Sie die jeweilige Aussageabsicht der Texte! Wie beurteilen Sie anschließend die Aussagen darüber im Film?

Literatur:

Wimmer, Stefan Jakob / Leimgruber, Stephan: Von Adam bis Muhammad. Bibel und Koran im Vergleich, Stuttgart 2005 (Insbesondere Kapitel 6: „Abraham, Ismael und Isaak“)

Gnilka, Joachim: Bibel und Koran. Was sie verbindet, was sie trennt, Freiburg 2004 (Insbesondere Kapitel III.7: „Die gemeinsame Berufung auf Abraham“)

M03 Abraham und Isaak in der Bibel und Ibrahim und Ismael im Koran

Die Überlieferungen in Bibel und Koran, die die Person Abraham betreffen, unterscheiden sich in mehreren Aspekten. Vergleichen Sie jeweils folgende Texte:

Gen 12,1-5 und Sure 19,41-48

Gen 18, 1-19 und Sure 51, 24-30; 11,69-73; 15,51-56

Gen 22,1-18 und Sure 37,99-113

Gen 25,7-11; 17,20-22 und Sure 2,124-136

Anmerkung:

Sowohl der Koran als auch die Bibel (Einheitsübersetzung) sind im Internet abrufbar:

<http://www.koran-auf-deutsch.de>

<http://www.bibelwerk.de/Bibel.12790.html/Einheitsübersetzung+online.12798.html>

Aufgaben:

Vergleichen Sie die jeweiligen Textabschnitte. Welche unterschiedlichen Akzente werden gesetzt?

Literatur:

Wimmer, Stefan Jakob / Leimgruber, Stephan: Von Adam bis Muhammad. Bibel und Koran im Vergleich, Stuttgart 2005 (Insbesondere Kapitel 6: „Abraham, Ismael und Isaak“)

Gnilka, Joachim: Bibel und Koran. Was sie verbindet, was sie trennt, Freiburg 2004 (Insbesondere Kapitel III.7: „Die gemeinsame Berufung auf Abraham“)

Wer war Abraham und wofür steht er?

Was versteht man unter dem „Opfer Abrahams“ bzw. der „Bindung Isaaks“?

Welches Gottesbild steht im Hintergrund des Opferbefehls?

Welche Bedeutung hat der Bund Gottes mit den Menschen?

Welche Vergleichsbeispiele gibt es für den Gottesbund und was kennzeichnet ihn?

Wer war Abraham und wofür steht er?

Abraham wird als „Urvater des Glaubens“ und als Stammvater der monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam vorgestellt. Er symbolisiert den Anfang und den Aufbruch im Glauben an den einen Gott.

Was versteht man unter dem „Opfer Abrahams“ bzw. der „Bindung Isaaks“?

Durch den Befehl, seinen verheißenen Sohn Isaak zu opfern, dem Abraham so lange folgt, bis ein Bote Gottes ihn aufhält, wird Abraham zu einem Bild des Gehorsams und Gottvertrauens. Auch die Überlieferung des Islam kennt den Befehl zur Opferung des Sohnes. Da an der entsprechenden Stelle im Koran (Sure 37, 100-105) der Name des Sohnes nicht genannt wird, identifiziert die Mehrheit der muslimischen Ausleger diesen mit Ismael.

Welches Gottesbild steht im Hintergrund des Opferbefehls?

Es wird immer wieder von einem grausamen Gott gesprochen, der einem Vater befiehlt, seinen Sohn zu töten. In allen drei monotheistischen Religionen wird aber am Beispiel der ‚Prüfung Abrahams‘ die Bedeutung Gottes als desjenigen hervorgehoben, dem es im vollen Vertrauen zu folgen gilt. Letztlich verhindert Gott die Tötung des Sohnes.

Welche Bedeutung hat der Bund Gottes mit den Menschen?

Gott sucht sich den Menschen als Ansprech- und Vertragspartner. Mehrere Bundesschlüsse prägen die Geschichte Israels: mit Noah, mit Abraham und mit Mose, der stellvertretend für das Volk am Berg Sinai die Zehn Gebote empfängt. So wird der Bund für Israel zur Verpflichtung und für Gott zur Selbstverpflichtung.

Welche Vergleichsbeispiele gibt es für den Gottesbund und was kennzeichnet ihn?

Ein Vergleichsbeispiel ist der Bund der Ehe, in welchem sich die Eheleute zur gegenseitigen Treue verpflichten. Allerdings handelt es sich beim Gottesbund immer um eine Vereinbarung von einem Höhergestellten (Gott) zu einem ihm Untergebenen (Mensch), zudem geht die Initiative stets von Gott aus. Obwohl jedoch Israel mehrfach den Bund gebrochen hat, ist der Bund durch Gott niemals gekündigt worden.

M05

Die Geschichte des Tempelbergs – vom davidischen Königtum bis heute

Paganini, Simone / Giercke-Ungermann, Annett: Zion / Zionstheologie

<https://www.bibelwissenschaft.de/de/stichwort/35418/>

„Zion heißt der Berg in Jerusalem, auf dem der Tempel Jahwes stand und mit dem sich deswegen theologische Vorstellungen verbunden haben, die besonders in den Psalmen (z.B. Ps 46; Ps 48) und im Jesajabuch bezeugt sind. Die Zionstheologie, auch Jerusalemer Tempeltheologie bzw. Kulttheologie genannt, wird klassisch als in sich geschlossene theologische Konzeption der Königszeit betrachtet: In ihrem Zentrum steht die Vorstellung, dass Jahwe in Jerusalem auf dem Zionsberg in seinem Heiligtum wohnt (Ps 135,21), dass er dort sogar als Königsgott thront und dass sich dort himmlischer und irdischer Bereich berühren. In der Präsenz Jahwes auf dem Zion sind das Heil und Wohl der Stadt und des Staates, sind Uneinnehmbarkeit, Fruchtbarkeit, Schönheit und auch soziale Gerechtigkeit begründet. Realisiert werden sie vom Davidischen König, der als Jahwes Statthalter an dessen Seite thront. Neuere Arbeiten fragen verstärkt nach den Transformationen, die die Jerusalemer Tempeltheologie im Laufe der Zeit durchlaufen hat.“

Den Tempel in neutestamentlicher Zeit behandelt *Bachmann, Michael*: Tempel (NT)

<https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/54011/>

Katholisch.de stellt die Frage: Ein Berg, drei Religionen. Welche Bedeutung hat der Jerusalemer Tempelberg?

<http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/ein-berg-drei-religionen>

Für das Judentum kommt hinzu, dass am Tischa be-Aw (= der neunte Tag im fünften jüdischen Monat, dem Monat Aw) ein Tag der Trauer und der Klage begangen wird:

Rabbiner Mendel Schtroks: „Man klagt die Zerstörung des Tempels in Jerusalem. Der Erste Tempel wird gebaut durch König Salomon, und stand 410 Jahre, und an diesem Tag – 9. Aw – wird das zerstört durch die babylonische Macht. Nachdem, zweite Tempel wird gebaut, und das wird zerstört 420 Jahre später durch die Römer.“

Das Zitat stammt aus:

http://www.deutschlandradiokultur.de/tischa-be-aw-zwischen-trauer-zorn-und-hoffnung.1079.de.html?dram:article_id=293394

Aufgabe:

Vollziehen Sie die Diskussion um den Tempelberg nach, wie diese in den genannten Artikeln dargestellt wird und beurteilen Sie anschließend, welche theologische Bedeutung diese Historie bis heute hat!

M06 *Der Felsendom: Ort der Verehrung und des Gebets in Judentum, Christentum und Islam*

Zur Geschichte des Felsendoms:

„638 n.Chr. zog der Kalif Omar Iban al-Khattab (592-644 n.Chr.) in das eroberte Jerusalem. Dabei besuchte er auch den Felsen, von dem nach moslemischem Glauben, Mohammed auf eine Nacht in den Himmel geritten sein soll. Er beschloss dabei an dieser Stelle den Bau einer großen Moschee.

Doch erst der fünfte Kalif, der omajjadische Herrscher Abd el-Malik, konnte 687-691 den Bau verwirklichen. Der Dom sollte an Größe und Pracht die in der Hand seines Rivalen Abdallah Ibn Zobeir befindliche Moschee von Mekka übertreffen. Dieser Bau - Felsendom genannt - wurde später von den Kreuzfahrern in die Kirche „Templum Domini“ umgewandelt und 1194 von Sultan Saladin den Moslems zurückgegeben.

Der Felsendom steht auf einer 4 m hohen Plattform und ist eines der bedeutendsten Zeugnisse islamischer Architektur. Der sehr harmonisch wirkende achteckige Bau ist unten mit Marmor verkleidet. Im 16. Jahrhundert ließ Suleimann der Große die Fassade mit persischen Fayenceplatten verkleiden.

Die mächtige Kuppel hat einen Durchmesser von 26 Metern und eine Höhe von 33 Metern und hat fast die gleichen Maße wie die der Grabeskirche. 1958 - 1964 wurde die Kuppel restauriert und erstrahlt nun in vergoldetem Aluminium. Bekrönt wird die Kuppel mit einer 3,6 m hohen Mondsichel. Von allen Hügeln der Umgebung ist die Kuppel - die Stadt überragend - sichtbar; sie kann daher als das eigentliche Wahrzeichen Jerusalems gelten.

Die Kuppelvergoldung wurde 1993 erneuert. König Hussein von Jordanien finanziert das rund 8 kg schwere 24-karätige Blattgold. Im Innern umzieht ein doppelter Umgang (mit 12 Pfeilern und 28 Säulen) den in der Mitte etwas aus dem Boden herausragenden heiligen Felsen, der in seiner naturgegebenen Kargheit einen sehr eigenartigen Kontrast zu den Pfeilern und Säulen und zu den (in jüngster Zeit restaurierten) Mosaiken und Glasfenstern bildet.“

Quelle: http://www.theologische-links.de/downloads/israel/tempelberg_felsendom.html

Zur Geschichte des Felsens und dessen theologischer Bedeutung ist der Artikel „Noch einmal: Heiliger Fels und Tempel“ von PD Dr. Meik Gerhards hilfreich:

http://rosdok.uni-rostock.de/file/rosdok_document_0000000248/rosdok_derivate_0000005187/Publikation_Gerhards_2013.pdf

Aufgabe:

Wie ist auf Grundlage der hier gemachten Aussagen der im Film gemachte Vorschlag zu werten, den Felsendom zum Ort des allgemeinen Gebets zu machen?

Der Exeget Udo Rütterswörden (Prof. für Altes Testament an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn) schreibt in seinem Artikel „Bund (AT)“ im Wissenschaftlichen Bibellexikon (WiBiLex):

„Die Priesterschrift vermeidet negative Aussagen dieser Art und löst die Verbindung zwischen Bund und Gesetz (→ Priesterschrift). So verlegt sie den ersten Bund in die Urgeschichte; Gott schließt ihn mit Noah und allen Lebewesen in Gen 9. Dieser Bundschluss verbindet sich genauso wenig mit der Mitteilung von Gesetzen wie der Bund mit Abraham und seinen Nachfahren in Gen 17. Mit der תירב (bərîṭ) geht Gott eine einseitige Selbstverpflichtung ein, die dann von dem menschlichen Gegenüber nicht gebrochen werden kann. Charakteristisch für die Priesterschrift ist das Bundeszeichen, in Gen 9,17 der Regenbogen, ein Sinnbild für den entspannten Kriegsbogen, und in Gen 17,11 die Beschneidung, die im Judentum zum Synonym für תירב (bərîṭ) wird. Wellhausen hatte die Priesterschrift als „Vierbundesbuch“ benannt und für sie das Siglum „Q“ (für lateinisch quattuor) eingeführt (s.o.), eine Sprachregelung, die sich nicht behaupten konnte, weil der von ihm angenommene Schöpfungs- und Sinaibund in dieser Schrift nicht nachweisbar ist. Gleichwohl kennt die Priesterschrift vier Bundesverheißungen: Gen 9,9-11; Gen 17,6-8; Ex 6,4-7; Ex 29,44-46, wobei bei den beiden letzten Belegen die Bundesformel bezeugt ist.

Die Bundeszeremonie in Gen 15 ist in ihrer Quellenzugehörigkeit umstritten; sie ist bemerkenswert, da sie das eigentümliche Vokabular des Bundesschließens (תירב תרכ) mit einem Ritus veranschaulicht, nach dem Tiere hälftig durchschnitten werden. Derartiges findet sich in Jer 34,18 und in hethitischen Ritualen.“

<https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/15777/>

Aufgaben:

Lesen Sie den ganzen Artikel zum Thema „Bund“ im WiBiLex und vergleichen Sie die dort genannten wissenschaftlichen Erkenntnisse mit den Aussagen im Film.

M08**Die Frage nach der Legitimität der Beschneidung in der Bundesrepublik**

Um sich zuerst über die Tradition der Beschneidung im Alten Orient und in Israel in biblischer Zeit zu informieren, lesen Sie bitte folgenden Artikel:

Zimmermann, Ulrich: Beschneidung (AT)

<https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/15032/>

Zur bundesrepublikanischen Debatte um die Beschneidung bieten sich folgende Zeitungsartikel an: <http://www.zeit.de/2012/42/Beschneidung-Gesetz>

<http://www.sueddeutsche.de/politik/beschneidung-in-deutschland-bundestag-erlaubt-rituelle-beschneidungen-1.1548922>

<http://www.sueddeutsche.de/wissen/ein-jahr-nach-dem-koelner-urteil-neue-debatte-um-beschneidung-1.1666568>

Informationen zum Gesetz:

„In namentlicher Abstimmung hat der Bundestag am Mittwoch, 12. Dezember 2012, den Gesetzentwurf der Bundesregierung über den „Umfang der Personensorge bei einer Beschneidung des männlichen Kindes“ (17/11295) in dritter Beratung verabschiedet.“

http://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2012/42042381_kw50_de_beschneidung/210238

Aufgabe:

Recherchieren Sie mit Hilfe der Internet-Artikel die Diskussion um die Beschneidung Minderjähriger in Deutschland und beziehen Sie die jeweiligen Aussagen / Hintergründe auf die Dokumentation **Aufbruch ins Ungewisse**:

Welche Regelung liegt vor?

Was wurde beachtet und inwiefern ist die Religionsfreiheit gewahrt worden?

M09**Die in der Dokumentation vorgestellten Wissenschaftler****Prof. Karl Josef Kuschel**

Emeritus des Instituts für Ökumene und Interreligiöse Forschung an der Universität Tübingen

<http://karl-josef-kuschel.de>

<http://www.uni-tuebingen.de/fakultaeten/katholisch-theologische-fakultaet/lehrstuehle/institut-fuer-oekumenische-und-interreligioese-forschung/container/institut/emeriti/prof-dr-dr-hc-karl-josef-kuschel.html>

Prof. Corinna Körting

Professorin für Altes Testament und altorientalische Religionsgeschichte an der Universität Hamburg

<https://www1.theologie.uni-hamburg.de/einrichtungen/kontakt/corinna-koerting.html>

Dr. Bekir Alboga

Islamwissenschaftler und Sekretär von DITIB - Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.

<http://www.ditib.de/default1.php?id=5&sid=56&lang=de>

Daniel Alter

Amtierender Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Unna

Koordinator des SchazMaz-Programms der Allgemeinen Rabbinerkonferenz

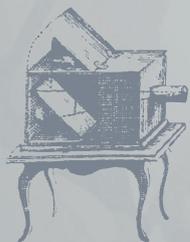
<http://a-r-k.de/rabbiner/#DanielAlter>

Aufgabe:

Recherchieren Sie mit Hilfe des Internets die Angaben zu den einzelnen Personen und beziehen Sie die jeweiligen Forschungen / Tätigkeitsbereiche auf die Aussagen in der Dokumentation **Aufbruch ins Ungewisse**:

Welche wissenschaftlichen Erkenntnisse liegen vor?

Aus welcher Perspektive treffen die jeweiligen Personen ihre Aussagen?



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

